

Der Leppener Gang ist ein Nebengang im Hangenden des Hauptganges, welchem er dem Verflächen nach in der Teufe zusitzt. Vor dem Bruche bestand im Leppener Gange eine Fabrung aufwärts nach dem sog. Stadtstollen, wo beide Gänge durch eine 30 Meter lange Verquerung verbunden waren.

Durch diese Verquerung ging bereits vor dem Bruche ein ziemlich starker warmer Luftzug, welcher nach dem Bruche sich zwar in der Stärke verminderte, in der Temperatur aber erhöhte, dass jetzt der menschliche Organismus dort nicht über 15 Minuten auszuhalten vermag. In jenen Stellen dieser Verquerung, an welchen kein Wasser durchsickert, bildet sich das neue Mineral am First, an der Sohle und an den Wänden in solcher Menge, dass die Strecke kaum mehr zu passiren ist und mit der Zeit der gänzlichen Verschliessung entgegengeht.

R. Hoernes. Ueber das Vorkommen des Genus *Conus* in den marinen Neogen-Ablagerungen der öster.-ungar. Monarchie.

Seitdem durch M. Hoernes im dritten und vierten Bande der Abhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt eine Schilderung der fossilen Gastropoden und Pelecypoden des Wiener Beckens gegeben wurde, haben sich in den verschiedenen Sammlungen Wiens, namentlich im k. k. Hof-Mineralien-Cabinet, eine grosse Anzahl neuer, durch M. Hoernes nicht geschilderter Formen angesammelt, und es erschien die Nothwendigkeit, dieselben in einem Nachtrag zu dem grossen Molluskenwerk zu beschreiben, um so dringender, je mehr sich das neue Material anhäufte.

Zugleich wurden einzelne Mängel des angeführten Werkes, namentlich was die Identification der Formen des Wiener Beckens mit italienischen Typen betraf, immer mehr ersichtlich, und vor Allem haben die neueren Publicationen Bellardi's gezeigt, dass es, sollen wir in unserer Kenntniss der Tertiär-Versteinerungen nicht hinter den Paläontologen anderer Länder zurückbleiben, nothwendig sei, auf Grund der neueren Anschauungen und vor Allem auf dem Wege der schärferen Trennung der einzelnen Formen eine vollständige kritische Beschreibung der österreichischen Vorkommen zu geben.

Der Vortragende hat in Gemeinschaft mit Hrn. M. Auinger, welcher bereits seinem Vater durch lange Zeit bei der Ordnung der reichen Sammlung fossiler Conchylien im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete zur Seite gestanden ist, und seither die eingelaufenen Nachträge systematisch einzuordnen oder als neu zu beschreiben bemüht war, es unternommen, in dem oben angedeuteten Sinne eine Fortsetzung und Uebersetzung der „fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ auszuarbeiten.

Es musste jedoch, wie bereits angedeutet, der Umfang und Inhalt der Arbeit aus ganz anderen, neuen Gesichtspunkten geplant werden. Zunächst konnte die Beschränkung auf das Gebiet des Wiener Beckens im engeren oder weiteren Sinne nicht von Vortheil sein, da gerade weit entlegene Fundorte, wie Lapugy, Bujtur, Neme-

sest u. s. f. in neuerer Zeit überaus reiche Ausbeute an vortrefflich erhaltenen Conchylien geliefert hatten, welche von M. Hoernes nur zum geringsten Theile berücksichtigt werden konnten. Der neuen Schilderung sollen in geographischer Beziehung ihre Grenzen durch jene der Monarchie gegeben sein.

Andererseits musste eine gewisse Beschränkung hinsichtlich der Etagen Platz greifen, deren Fossilreste beschrieben werden sollen. In M. Hoernes' fossilen Mollusken des Wiener Beckens erscheinen ausser den Conchylien der ersten und zweiten Mediterranstufe Suess' auch ein Theil der sarmatischen Conchylienfauna und jener der Congerien-schichten und Paludinenschichten beschrieben und zur Abbildung gebracht. In letzter Zeit hat von vielen Seiten (der Vortragende erinnert an die zahlreichen Publicationen von Neumayr und Paul, Fuchs, Herbig, Brusina u. A.) unsere Kenntniss dieser jüngeren Conchylienfaunen eine wesentliche Bereicherung erfahren. Die Formenzahl, die uns in den jüngeren, brackischen und lacustren Neogen-Ablagerungen bisher bekannt geworden ist, erscheint sehr gross, und doch müssen wir die Wahrscheinlichkeit zugeben, dass jede neue Fundstätte diese Zahl nicht unwesentlich bereichern wird. Ein Versuch, die Conchylien dieser Ablagerungen in das geplante Sammelwerk mit aufzunehmen, schien aus dem Grunde verwerflich, weil neuere Publicationen fortwährend die im Zuge begriffene Arbeit überholen und schon vor ihrer Vollendung als antiquirt darstellen würden. Nach einiger Zeit wird es vielleicht erspriesslich sein, auch die Brack- und Süsswasser-Conchylien der österr.-ungar. Neogen-Ablagerungen einer zusammenfassenden Darstellung zu unterziehen; es wird dies aber wohl am besten von Seite jener Autoren geschehen, die sich mehr als der Vortragende mit diesem Gegenstand beschäftigt und zuerst die Descendenz-Theorie als Leuchte in dem scheinbaren Chaos der vielgestaltigen Formen angewendet haben, indem sie zugleich einen ausgezeichneten paläontologischen Nachweis für die Richtigkeit der Darwin'schen Lehre lieferten.

Die älteren Miocän-Ablagerungen (Etagé der Schioschichten, Aquitanien) mussten schon aus dem Grunde unerörtert bleiben, weil aus ihnen bisher kein nennenswerthes Material vorliegt — es konnte sich daher der Vortragende bei seinen in Gemeinschaft mit Herrn Auinger begonnenen Untersuchungen auf die „marinen Gastropoden der ersten und zweiten Mediterranstufe der österr.-ungar. Monarchie“ beschränken, die später auch auf die Pelecypoden derselben Ablagerungen ausgedehnt werden sollen. Hinsichtlich der Brachiopoden dürfen wir wohl der Hoffnung Raum geben, dass auch ihre monographische Bearbeitung, die ja schon seit längerer Zeit begonnen wurde, endlich vollendet und veröffentlicht werden wird.

Die praktische Verwendung als Bestimmungswerk erforderte die Eintheilung des Stoffes in der von dem Vortragenden und Herrn M. Auinger begonnenen Arbeit, welche im 2. Bande der Abhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt zur Veröffentlichung gelangen soll, conform mit jener der „fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ vorzunehmen. Der Vortragende ist sich wohl bewusst,

dass das zoologische System, welches in denselben eingehalten wurde, längst veraltet ist, und würde gerne das auch von Bellardi acceptirte System Chen u's anwenden (obwohl ihm auch dieses keineswegs in jeder Hinsicht zu genügen scheint); — allein es soll die begonnene Arbeit eben vor Allem die Ergänzung des bereits Vorhandenen liefern, und schon im Interesse des Lesers musste die alte Systematik in der Haupteintheilung beibehalten werden. Es liegt übrigens in der Absicht des Vortragenden, die neuere Systematik in einer Besprechung, die jedem Genus (nach älterer Fassung — nach neueren Anschauungen zumeist mit „Familie“ gleichbedeutend) vorangeschickt werden soll, zu erörtern und am Schlusse der Discussion jeder Hauptgruppe, der Gastropoden, sowie der Pelecypoden eine Uebersicht nach dem neuen Systeme zu geben, so wie er es bereits in seiner Darstellung der Fauna des Schliers von Ottnang versuchte. — Die Namen der von Adams und Chen u angewandten Genera und Subgenera sollen auch neben den bisher nach der Deshayes'schen Systematik üblichen in Klammern angeführt werden.

Der Vortragende discutirt nun in Kurzem das Vorkommen des Genus *Conus* in den österr.-ungar. Neogen-Ablagerungen, und gibt zunächst eine kritische Uebersicht der bisher bekannten neunzehn Arten:

1. *Conus betulinoides Lamk.* gehört zu *Dendroconus*, es mussten mehrere Formen als neu von der Type abgetrennt werden.

2. *Conus Aldrovandi Brocc.*, stimmt nicht genau mit der italienischen Form, die jedoch in unseren Ablagerungen, z. B. in Ritzing, typische Vertreter hat. Jene Form, welche M. Hoernes als *Conus Aldrovandi* bezeichnete, erhält den Namen *Conus Karreri*, beide gehören dem Subgenus *Lithoconus* an.

3. *Conus Berghausi Michx.*, stimmt nicht mit Michelotti's *Conus Berghausi*, gehört zu *Dendroconus*, und wird künftig den Namen *C. Vaceki* führen.

4. *Conus fuscocingulatus Bronn*, umfasst zwei Formen, die eine von Bujtur, die Type Bronn's, gehört zu *Chelyconus*, die andere, welche den Namen *Moravicus* erhalten soll, gehört zu *Lithoconus*.

5. *Conus Mercati Brocc.*, gehört zu *Lithoconus*, — die Identität mit der italienischen Type Brocchi's kann nur als wahrscheinlich, keineswegs als sicher betrachtet werden.

6. *Conus clavatus Lamk.*, die Exemplare aus dem Wiener Becken dürften lediglich auf missbildete Exemplare anderer und zwar verschiedener Arten zurückzuführen sein.

7. *Conus ponderosus Brocc.*, wurde zu *Rhizoconus* gestellt, ist eine variable Art, von welcher mehrere Varietäten unterschieden werden müssen.

8. *Conus Noe Brocc.*, stimmt nicht gut mit den italienischen Formen, und kann nur als Varietät dem *C. Noe* angereicht werden.

9. *Conus raristriatus Bell. et Mich.*, ist keineswegs mit der italienischen Art ident, die zu *Lithoconus* gehören dürfte, während die österreichische Form nunmehr den Namen *Chelyconus Enzesfeldensis* tragen soll.

10. *Conus avellana Lamk.*, gehört zu *Chelyconus*, eine verwandte Form musste als *Conus Johanna* abgetrennt werden.

11. *Conus pelagicus Brocc.*, ist aus der Zahl der im Wiener Becken vorkommenden Arten zu streichen. Das angeblich aus dem Badener Tegel stammende Original in M. Hoernes' foss. Moll. d. Tert.-Beck. von Wien ist gewiss recent. Es stammt aus der alten v. Hauer'schen Sammlung, und rührt gewiss so wenig aus dem Badener Tegel her, wie die Exemplare von *Cerithium margaritaceum*, die in der Sammlung der Reichsanstalt mit dieser Fundorts-Angabe aufbewahrt werden.

12. *Conus ventricosus Bronn*, dem recenten *Chelyconus achatinus* zunächst verwandt. *C. vindobonensis Partsch* und einige andere Formen sind als selbstständig abzutrennen.

13. *Conus Tarbellianus Grat.*

14. " *Haueri Partsch*

15. " *Puschi Michti*

16. " *extensus Partsch*

17. " *antediluvianus Brug.*

} richtig unterschiedene, insgesamt zu *Leptoconus* gehörige Formen.

18. *Conus Dujardini Desh.*, muss nach Gesamtgestalt und Sculptur in zwei verschiedene Formen getrennt werden, die beide zu *Leptoconus* gehören. Der im Badener Tegel vorkommenden Form verbleibt der Name *Dujardini*, für die in Gainfahn, Enzesfeld etc. häufige wird der Name *Brezinae* vorgeschlagen.

19. *Conus catenatus Sow.*, gehört zu *Leptoconus*, eine verwandte Form musste als *Leptoconus Berwerthi* abgetrennt werden.

Es wurden ferner mehrere Formen mit bisher an österreichischen Tertiär-Ablagerungen noch nicht bekannten recenten oder fossilen Typen ident erkannt. Es sind:

1. *Dendroconus Loroisi Kiener*, stimmt ganz mit der im indischen Ocean lebenden Form, die nach manchen Conchyliologen nur eine Varietät des *Conus figulinus Linn.* sein soll.

2. *Dendroconus subraristriatus da Costa*, aus dem portugiesischen Tertiär von Cacella beschrieben, zahlreich und mit ausgezeichneter Farbenzeichnung zu Lapugy. Die Färbung, nicht aber die Gestalt stimmt ziemlich mit dem recenten *Conus betulinus Linn.* aus dem indischen Ocean.

3. *Lithoconus cacellensis da Costa*, ein Exemplar von Lapugy, stimmt genau mit der Abbildung dieser Art aus den portugiesischen Tertiär-Ablagerungen.

4. (*Conus Sharpeanus da Costa*), 2 Exemplare von Steinabrunn zeigen, dass wir es wohl nur mit einer Varietät des *Leptoconus Tarbellianus* zu thun haben.

5. *Chelyconus mediterraneus Hwass.* Unter dem Formenkreis des *Chelyconus ventricosus* und *vindobonensis* finden sich auch Exemplare, die zu dem verkümmerten recenten Vertreter *Ch. mediterraneus* hinüberführen. Einzelne Exemplare können geradezu mit dieser Art identificirt werden.

Ausserdem wurde eine Reihe neuer Formen erkannt und beschrieben, von welchen manche ein weitergehendes Interesse besitzen. So erinnert *Dendroconus Mojsvari nov. form.* an den recenten *Suma-*

trensis des indischen Oceans, während *Dendroconus austriacus* und *Reussi* sich eher den central-amerikanischen Arten: *Dendroconus pyriformis* Reeve und *patricius* Hinds anschliessen. *Rhizoconus Tschermaki* schliesst sich eng an die recenten Arten: *Rhizoconus Nemo-canus* Hwass und *regularis* Sow. an. Die vielgestaltige Gruppe von *Chelyconus transsylvanicus*, *Sturi*, *Lapuggensis* und *Suessi*, welche in Lapugy in grosser Farbenpracht auftritt, vermittelt den Uebergang zwischen den recenten, zu *Hermes* gestellten Formen, aus der Gruppe des *Hermes nussatella* L. und den lebenden Chelyconen, welche dem vielgestaltigen Formenkreis des *Chelyconus magus* L. angehören.

Es erscheinen, wie das nachstehende Verzeichniss zeigt, 1 *Stephanoconus*, 12 *Dendroconi*, 9 *Lithoconi*, 9 *Leptoconi*, 3 *Rhizoconi*, 18 *Chelyconi*, im Ganzen also 52 Formen des Genus *Conus* oder der Familie „*Conidae*“ in den marinen Ablagerungen der ersten und zweiten Mediterranstufe Suess im österreichischen Kaiserstaate.

Verzeichniss

der im österreichischen Neogen auftretenden Conusformen.

- | | | |
|-------------------------------------|--|-------------------------------------|
| A. <i>Stephanoconus</i>. | | 4. <i>Conus extensus</i> Partsch. |
| 1. <i>Conus Stachei</i> n. f. | | 5. <i>antediluvianus</i> Brug. |
| B. <i>Dendroconus</i>. | | 6. <i>Berwerthi</i> n. f. |
| 1. <i>Conus betulinoides</i> Lamk. | | 7. <i>Dujardini</i> Desh. |
| 2. " <i>Mojsvari</i> n. f. | | 8. <i>Brezinae</i> n. f. |
| 3. " <i>Guinfahrensis</i> n. f. | | 9. <i>catenatus</i> Sow. |
| 4. " <i>Neugeboreni</i> n. f. | | E. <i>Rhizoconus</i>. |
| 5. " <i>austriacus</i> n. f. | | 1. <i>Conus Tschermaki</i> n. f. |
| 6. " <i>Reussii</i> n. f. | | 2. " <i>Bittneri</i> n. f. |
| 7. " <i>Daciae</i> n. f. | | 3. " <i>ponderosus</i> Brocc. |
| 8. " <i>Loroisi</i> Kien. | | F. <i>Chelyconus</i>. |
| 9. " <i>Vaceki</i> n. f. | | 1. <i>Conus avellana</i> Lamk. |
| 10. " <i>Vöslauensis</i> n. f. | | 2. " <i>Johannae</i> n. f. |
| 11. " <i>subraristriatus</i> Costa. | | 3. " <i>Transsylvanicus</i> n. f. |
| 12. " <i>Hochstetteri</i> n. f. | | 4. " <i>Sturi</i> n. f. |
| C. <i>Lithoconus</i>. | | 5. " <i>Ottiliae</i> n. f. |
| 1. <i>Conus Aldrovandi</i> Brocc. | | 6. " <i>Lapuggensis</i> n. f. |
| 2. " <i>Karreri</i> n. f. | | 7. " <i>Noe</i> Brocc. var. |
| 3. " <i>Fuchsi</i> n. f. | | 8. " <i>Suessi</i> n. f. |
| 4. " <i>Neumayri</i> n. f. | | 9. " <i>praelongus</i> n. f. |
| 5. " <i>Tietzei</i> n. f. | | 10. " <i>Enzesfeldensis</i> n. f. |
| 6. " <i>Mercati</i> Brocc. | | 11. " <i>fuscocingulatus</i> Bronn. |
| 7. " <i>hungaricus</i> n. f. | | 12. " <i>vindobonensis</i> Partsch. |
| 8. " <i>moravicus</i> n. f. | | 13. " <i>Mariae</i> n. f. |
| 9. " <i>cacellensis</i> Costa. | | 14. " <i>ventricosus</i> Bronn. |
| D. <i>Leptoconus</i>. | | 15. " <i>rotundus</i> n. f. |
| 1. <i>Conus Tarbellianus</i> Grat. | | 16. <i>Schroeckingeri</i> n. f. |
| 2. " <i>Haueri</i> Partsch. | | 17. <i>mediterraneus</i> Hwass. |
| 3. " <i>Puschi</i> Michti. | | 18. <i>olivaeformis</i> n. f. |

Bei der Aufstellung der Formen war selbstverständlich das Bedürfniss schärferer Unterschiede massgebend, welches der Vortragende an dem Beispiel des *Conus ventricosus* und *Conus vindobonensis* erörtert. Weinkauff hat bekanntlich beide Formen zu *C. mediterraneus* einziehen wollen. Geht man in dieser Weise vor, so gelangt

man zu einer grossen Sammelgruppe, welcher man mit demselben Rechte auch zahlreiche recente Formen einverleiben müsste. Der Vortragende sah sich genöthigt, zunächst den leicht unterscheidbaren *Vindobonensis* von *ventricosus* zu trennen. Ersterer hat in *Conus guinacus*, letzterer in *Conus achatinus* seinen lebenden Repräsentanten. Ferner mussten Formen abgetrennt werden, welche, wie *Conus Mariae*, etwa dem lebenden *C. fulmen* Reeve entsprechen würden, und solche, welche den Uebergang zu *Conus mediterraneus* bilden. Die angeführten recenten Formen, denen noch manche anzureihen wären, wie *C. Adansoni* Lamk., *C. nigropunctatus* Sow., haben gewiss ihre gemeinsame Wurzel in der polymorphen Gruppe des *C. ventricosus* und *vindobonensis*, und sind mit derselben durch Uebergänge verbunden; wollte man sie aber deshalb unter einem Artnamen vereinigen, so würde man sich des Mittels berauben, ihre Descendenz festzustellen. *Conus mediterraneus*, die einzige Conusart des Mittelmeeres, ist nur ein verkümmerter Nachfolger dieser Gruppe. Allgemeine Kleinheit der Form, die nur selten unter local günstigen Verhältnissen an die Grösse der verwandten Arten hinanreicht, Neigung zur Missbildung kennzeichnen die Mittelmeerspecies, die als verkümmerter Zweig der Formenreihe zu betrachten ist.

Der Vortragende erörtert endlich den Nutzen, welchen ihm die Farbenspuren gewährten, welche auf zahlreichen Conen von Lapugy und Bujtur erhalten blieben. Es mag für die Benützung der in Vorbereitung begriffenen Publication zur Bestimmung ohne Farberhaltung vorliegender Schalen unangenehm sein, wenn die Färbung als vorzügliches Merkmal der Formen betrachtet wurde — allein wir sind eben gezwungen, in derselben allein das Mittel zur Erkenntniss der Verwandtschaft mit den recenten Formen zu suchen. Allerdings ist neben der allgemeinen Form auch die Färbung bei *Conus* in hohem Grade variabel, allein Beides hat doch seine Grenzen. Jedenfalls muss zugegeben werden, dass die Scheidung der einzelnen fossilen Formen bei diesem Genus ungleich grössere Schwierigkeiten macht, als bei irgend einem anderen, und schon aus diesem Grunde sieht sich der Vortragende gezwungen, zu betonen, dass die Resultate auch seiner Untersuchungen keineswegs als endgültig feststehend zu betrachten sind, dass vielmehr von der Beobachtung grösseren Materials, namentlich von Farbenexemplaren, noch vielfach Berichtigungen zu erwarten sind.

Vorläufig war der Vortragende bemüht, die einzelnen Formen so scharf als möglich auseinander zu halten, da nur auf diesem Wege das Ziel der modernen Paläontologie, die Aufhellung der Descendenz zu erwarten steht.

D. Stur. Geolog. Verhältnisse des Jemnik-Schachtes der Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Humboldt“ bei Schlan im Kladnoer Becken.

Der betreffende Bericht wird in unserem Jahrbuche erscheinen. In demselben wird ausführlich nachgewiesen, dass die bei 422 Meter Teufe aufgeschlossene Schieferthon-Ablagerung mit fünf Kohlenbänken,